

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeines Bauwesen.

Über den projektierten Neubau des Kurjaales auf dem Schänzli in Bern hielt Herr Architekt Alb. Gerster im städtischen Verkehrsverein einen Vortrag. Er sagte: Das Schänzli ist ein altes Sorgenkind der Stadt Bern. Im Jahre 1899 hat das Volk den Ankauf der Liegenschaft durch die Gemeinde verworfen. Die Besetzung war damals noch um etwas größer als sie heute ist. Am 13. Mai 1904 nahm sie die A.-G. Kurjaal Schänzli in Miete; der Betrieb ging schlecht und recht. 1908 wurde das Schänzli von der Aktiengesellschaft erworben. Die Gemeinde bewilligte der Kurjaalgesellschaft eine zweite Hypothek von Fr. 300,000. Mittlerweile wurde die Pulversee Besetzung unterhalb der Schänzli-Terrasse veräußert und Projekte zur Überbauung aufgestellt, die die Aussicht von der Terrasse aus zu nichte gemacht hätten. Mit schwerem Gelde schloß man Verträge mit den neuen Besitzern, um die Aussicht zu retten. Trotz allem ist diese bereits derart beeinträchtigt, daß für den Neubau eine Verschlebung nach Osten vorgesehen wurde, wodurch indessen der Voranschlag für die Baukosten in die Höhe ging.

Mittels einiger Lichtbilder führte Herr Gerster das neue Projekt in großen Zügen der Versammlung vor. Der Neubau soll, damit kein Betriebsjahr verloren geht, in zwei Bauperioden ausgeführt werden, sodaß womöglich die erste Periode mit dem Beginn der Schweizer Landesausstellung ihren Abschluß findet. Vorgesehen sind vorläufig eine große gedeckte Halle mit 700 Sitzplätzen, ein äußerer und ein innerer Musikpavillon (da der äußere die Aussicht etwas behindert, so steht die endgültige Festsetzung seiner Lage noch in Diskussion), ein nach hinten anschließender Spielsaal, dreimal so groß als der jetzige, ein Lesesaal, eine große Office mit Garderobe, eine Bar, schließlich Verbindungsräume mit dem alten Saal. Die zweite Bauperiode wird den großen Saal bringen (Fläche 600 m<sup>2</sup>, Vergrößerungsmöglichkeit 300 m<sup>2</sup>; zum Vergleich sei angeführt, daß der Kasinoaal ohne Podium 450 m<sup>2</sup> mißt, der alte Schänzli-Saal 300 m<sup>2</sup>). Der Garten zwischen Halle und äußerem Musikpavillon bietet 1500 Sitzplätze; nötigenfalls können nach Osten und nach Westen zu 1200 weitere Sitzplätze geschaffen werden, im ganzen also 2700 Gartensitzplätze. Ein bequemes, gedecktes Entrée ist ferner vorgesehen, unten an der Straße eine Art Warthalle für die Benutzer des Trams; die Verbindung zwischen Warthalle und Entrée wird ein Treppenhaus mit Lift herstellen.

**Hotelbauwesen im Berner Oberland.** (\*Korr.) In Meiringen ist gegenwärtig das Hotel „Victoria“ (Besitzerin Frau Leuthold-Häsler) im Umbau begriffen, der sich hauptsächlich auf das Erdgeschoß erstreckt. — In Wengen läßt Frau Witwe Lauener-Bischoff ihr schönes Hotel-etablissement am Waldrande durch einen stattlichen Anbau auf der Südseite beträchtlich vergrößern, während Herr Hans Lauener sein Hotel „Silberhorn“ ebendasselbst mit Zentralheizung versehen läßt.

**Neue Schulhausbauten.** (\*Korr.) Die kleine Gemeinde Gettnau im Luzernischen Hinterland hat den Bau eines neuen Schulhauses nach den Plänen von den Herren Architekten Theller & Helber in Luzern und im Kostenvoranschlag von 85,000 Franken beschlossen. Das vorliegende Projekt wird allgemein gerühmt und man erwartet einen einfachen aber ansprechenden und den Forderungen des Heimatschutzes durchaus gerecht werdenden Bau.

Ein neues Schulgebäude wird demnächst auch auf dem Hoferberge zu Gottshaus entstehen. Desgleichen wird gegenwärtig in der Gemeinde Flühofen-Neuti

ein neues Schulhaus in Angriff genommen. Da im Thurgau der Staat sehr ansehnliche Beiträge an derartige Neubauten verabsolgt, kann man dabei allen neuzeitlichen Forderungen der Hygiene und der architektonischen Ästhetik in weitgehendem Maße gerecht werden. Immerhin ist die momentane Finanzlage unseres Kantons derart, daß die Regierung vom Großen Räte Weisung erhielt, ihre Spartendenzen einstweilen gerade auch bei der Subventionierung von Schulhausbauten zu betätigen. Darauf wird man also auch bei den oben erwähnten Bauprojekten notgedrungen Rücksicht nehmen müssen.

**Schulhausbauten in der Moosmatt in Luzern.** Hierfür unterbreitet der Stadtrat dem Großen Stadträte das Projekt nebst einem Kostenvoranschlag von Fr. 563,000 (hievon sind Fr. 500,000 bereits gedeckt durch das Anleihen von 1912). Das Schulhausgebäude enthält Kellergeschoß, Hochparterre, ersten und zweiten Stock und Dachgeschoß, 18 normale Klassenzimmer für total 972 Schulkinder, mit den nötigen Nebenräumen (Bäder, Milchraum etc.). Die freistehende Turnhalle mißt 12 auf 24 m; über der Turnhalle ist ein Kinderhort angeordnet. Die Bauten, von Herrn Stadtbaumeister Mosdorf entworfen, machen einen recht gefälligen Eindruck. Eine Projektkonkurrenz soll nicht erfolgen.

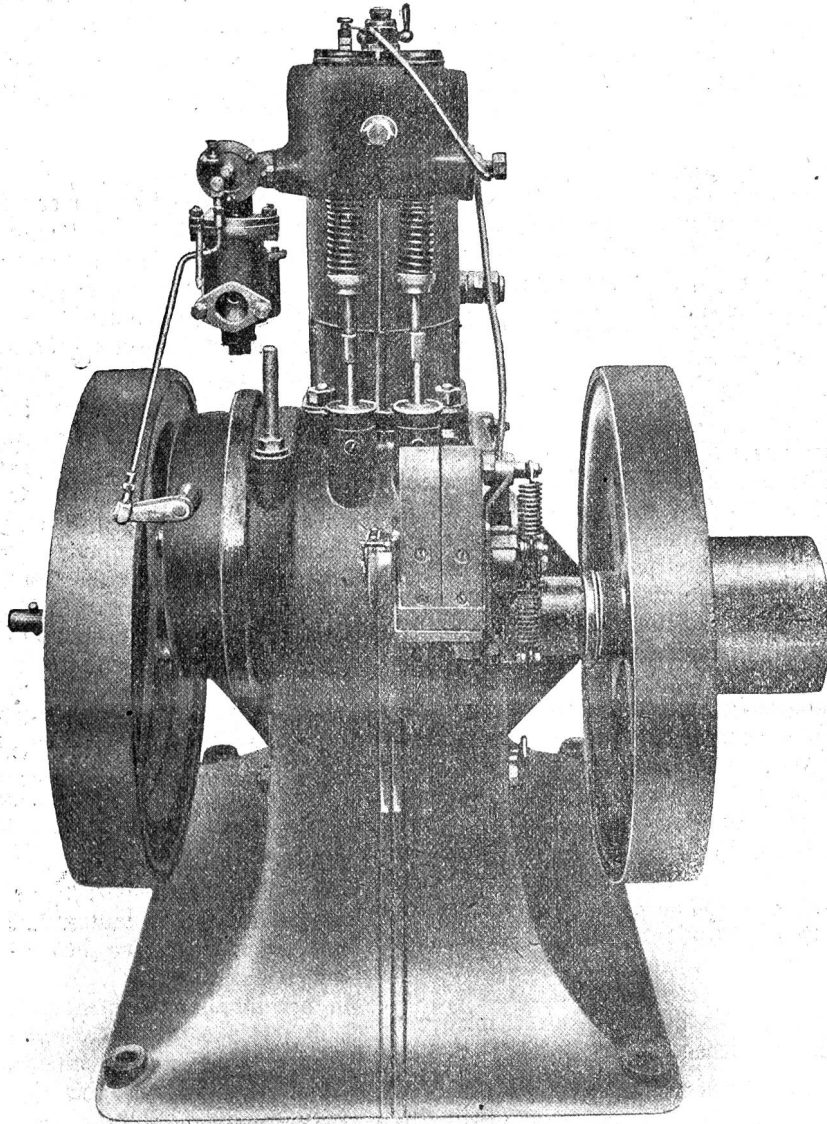
**Schulhaus-Schmerzen in Altdorf.** (\*Korr.) Der schöne Flecken Altdorf plant schon lange den Bau eines neuen Schulhauses, das ein dringendes Bedürfnis geworden ist. Aber man konnte sich lange nicht über das Maß dieses Bedürfnisses einigen. Zwei Projekte von sehr verschiedenem Umfange machten sich den Rang streitig. Das eine, von den Behörden beantragte sah einen Neubau mit 12 geräumigen Schulzimmern und Lehrerwohnungen vor, dessen Kosten auf Fr. 250,000 veranschlagt waren. Von einer andern Partei wurde dieses Projekt aufs heftigste bekämpft, mit der Behauptung, es sei viel zu teuer, da es mit den nötigen Umfriedungsarbeiten und der Möblierung mindestens auf 400,000 Franken zu stehen kommen würde, wofür eine Extrasteuer von 1½ bis 2‰ nötig wäre. Von den Anhängern des ersten Projektes wurde das zwar lebhaft bestritten, da die Umfriedungsarbeiten etc. im Voranschlag bereits inbegriffen seien. Die Gegenpartei stellte ein anderes Projekt auf, das um die Hälfte billiger wäre. Dasselbe sieht einen Bau unter Benützung des alten Schulhauses vor, mit bloß 6 Schulzimmern, Kostenvoranschlag Fr. 130,000. An der jüngsten Gemeindeversammlung nun wurde die Sache entschieden. Eine große Reihe der angesehensten Männer traten mit wirkungsvollen Voten für das große Projekt ein, während die Opposition hauptsächlich von alt Nationalrat Muheim vertreten wurde. Die Debatte war sehr lebhaft und zog sich ziemlich in die Länge. Mit besonderem Nachdruck wurde von den Anhängern des großen Baues auf das Beispiel von Erstfeld hingewiesen, das vor einigen Jahren sich auch von engherzigen Gesichtspunkten hatte leiten lassen und ein viel zu kleines Schulhaus baute, so daß es kurz darauf einen dritten Bau für seine Schule errichten mußte. Alles das nützte nichts, mit 139 gegen 134 Stimmen, also mit einer Mehrheit von bloß 5 Stimmen, wurde schließlich von der Gemeindeversammlung das kleine Bauprojekt dem großen vorgezogen. In einsichtigen und wohlmeinenden Kreisen bedauert man diesen Beschluß tief.

**Bauwesen in Mollis (Glarus).** (\*Korr.) Die Tagwenggemeinde Mollis entsprach einem Gesuche des Herrn Webermeister Kaspar Steinmann um Bodenabtretung zu Bauzwecken im Neubauquartier an der Bahnhofstraße. Der Preis für den Quadratmeter beträgt wie bisher Fr. 2.25. Die Quadratrute kostet Fr. 20.—.

**Kirchen-Renovation in Reistal (Glarus).** (\*Korr.) Die

evangelische Kirchgemeindeversammlung von Metstal genehmigte das vom Kirchenrat zur Vornahme verschiedener Reparaturen und Neueinrichtungen in der Kirche gestellte Kreditbegehren von 6800 Franken. Das Innere der Kirche wird neu geweißt, die Orgel erhält den elektrischen Antrieb und die Kirche elektrische Beleuchtung. Ebenso werden auf der Vorderseite zwei weiter bemalte Fenster eingesetzt. Das eine dieser zwei Fenster ist ein Vermächtnis von Frau Major Spältli-Elmer sel.

und heute stehen bereits sechs Häuser im Rohbau da. Das denkwürdige Ereignis wurde am Samstag abend mit einem bescheidenen Aufrichte-Fest im Restaurant zur Post gebührend gefeiert. Der Präsident der Gartenstadtbaugenossenschaft, Karl Gygax, hielt die Begrüßungsrede. Das Wort ergriffen noch im Laufe des Abends die Vorstandsmitglieder W. Mühlethaler und Nationalrat Dr. Chr. Rothenberger. Letzterer gab seiner Freude über die vielversprechende Entwicklung der Gartenstadt Ausdruck



E. B. - Motor 5 HP.

**Holztransportanlage in Näfels (Glarus).** (Korr.) Herr Kantonsförster Dertli in Glarus hat die Pläne für das ausgesteckte Tracee einer Holztransportanlage vom Oberseetal ins Tal herunter ausgearbeitet. Das kantonale Forstamt wird auch ersucht, die notwendigen Aufnahmen für ein Straßenprojekt nach dem Oberseetal zu machen. Es sollen dann die beiden Projekte für die Gemeinde untersucht, und sobald das nötige Material gesammelt ist, der Gemeindeversammlung unterbreitet werden.

**Gartenstadt Neu-Münchenstein (Baselland).** Die Gartenstadtbaugenossenschaft Basel und Umgebung hat einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Letztes Jahr ist die Genossenschaft gegründet worden, noch im gleichen Jahre wurde mit dem Bau des ersten Häuserblockes begonnen

und erinnerte daran, daß dieser Erfolg in erster Linie der unermüdbaren Tätigkeit von Herrn Architekt Emil Dettwiler, dem Schöpfer des Projektes, zu verdanken sei. Bei anregender Unterhaltung nahm der Abend des ersten Aufrichte-Festes einen prächtigen Verlauf.

## Motoren für das Baugewerbe.

(Eingefandt).

Die Firma Emil Böhny, Löwenstraße 39, Zürich, bringt unter ihren bekannten E. B.-Motoren eine neue Type auf den Markt. Es ist dies ein besonders für